

Ein Geburtstagsgeschenk des früheren Erzbischofs

Kinder und Jugendliche aus der Heimatstadt von Robert Zollitsch besuchen auf ihrer Reise nach Deutschland auch St. Landolin.



Besuch aus Serbien in der Heimschule St. Landolin Foto: erika sieberts

ETTENHEIM (eri). Weil sie aus Filipova, dem heutigen Baki Graac in Serbien, sind, wo Freiburgs ehemaliger Erzbischof Zollitsch geboren wurde, haben 16 serbische Kinder und Jugendliche einer Folkloretanzgruppe eine Reise nach Deutschland gemacht und dabei die Heimschule St. Landolin besucht.

"Zum 75. Geburtstag wünschte sich Robert Zollitsch, der 1938 als Angehöriger der Volksgruppe der Donauschwaben in diesem Ort geboren und 1946 mit seiner Familie nach Deutschland geflohen war, statt Geschenken Spenden für einen Verein, dessen Aufgabe es ist, Brücken zwischen der dortigen Region und Deutschland zu bauen", sagte Zollitschs persönlicher Referent Thomas Gedemer beim gestrigen Besuch in der Schule.

Die serbischen Jugendlichen besuchten den Deutsch- und Englischunterricht der Realschulklasse 7c von Holger Gißler. Die Schüler seien dem Unterricht mit großem Interesse gefolgt, berichteten Gißler und Gedemer. Die Siebtklässler haben die Besucher über das Schulgelände geführt und Englisch mit ihren Gesprächspartnern gesprochen "Eine praktische Erfahrung, wozu Fremdsprachen nützlich sein können", sagte Thomas Gedemer, dessen Tochter Julianna (13) in der Klasse ist.

Die Gäste spielten auf der Tamburica, einem slawisch-ungarischen Instrument und tanzten nach Volkssitte. "Es geht darum, dass die Kinder und Jugendlichen etwas zeigen können und eine Ahnung von Deutschland bekommen", sagte Thomas Gedemer. Die Kinder seien begeistert von ihrem Besuch. Begleitet werden sie von einer deutschsprachigen serbischen Lehrerin und einer serbisch sprechenden Deutschen.

Die Tanzgruppe ist nach 15-stündiger Reise am vergangenen Freitag in Deutschland angekommen. Zunächst stand die Besichtigung des Donauschwäbischen Zentralmuseums Ulm auf dem Plan. Am Sonntag beteiligten sich die Serben an der traditionellen Wallfahrt der Vertriebenen auf den Schönenberg bei Ellwangen. Dort hat Robert Zollitsch, wie die Erzdiözese Freiburg berichtet, gesagt: "Wir tun dies nicht aus einem Gefühl der Rache heraus und auch nicht aus falscher Nostalgie. Wir tun dies nicht als Ewig-Gestrige. Wir tun dies aus Treue zu unserer Geschichte. Wir tun dies, weil wir dazu beitragen wollen, dass solches Unrecht und solch unmenschliche, menschenverachtende Vertreibungen in Europa nie mehr geschehen. Das Recht auf Heimat ist ein Menschenrecht, das niemandem genommen werden darf."

Autor: eri